

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 48 (1922)
Heft: 7

Rubrik: Kindermund

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Im Zweifel

Ort der Handlung: Eine Hotelhalle in Valutarien. Vorbei rauschen: Er und sie in großer Aufmachung. Kopfzerbrechen über das Paar bei einem Kreise beobachtender Gäste. Ist das Schweizer Neugold oder Einheimisches mit gutem alten Klang?

Da bemerkt der Sherlock Holmes der Gesellschaft: „Ihn haben sie eben noch mit Herr Graf tituliert; jetzt warte ich nur drauf, ob man sie als Frau Gräfin oder Frau Graf anspricht, dann kann ich's euch sagen.“

K.

Kindermund

Eine Siebenjährige kam zur Mutter und bettelte: „Bitte, Mamma, gib mir etwas Schlagsahne oder sonst etwas Gutes. Weißt du, du tuft es ja eigentlich nicht mir, sondern dem Herrn Heiland zuliebe.“

„So, so. Ja wie ist denn das zu verstehen?“

„Ja, weißt du, Mutti, der Herr Pfarrer hat uns erzählt, wie die Gerechten in den Himmel gekommen sind. Da hat der liebe Heiland mit dem Finger gewinkt und zu ihnen gesagt: „Kommet nur her, Ihr Gerechten. Ihr dürft nun auf meiner rechten Seite sitzen, denn ihr habt mir Kleider gegeben, als ich nackt war; ihr habt mir zu essen gegeben, als ich hungrig war und zu trinken, als ich Durst hatte“. Da sind die Gerechten erstaunt gewesen und haben gesagt: „Ja, wir haben Dich doch garnicht gekannt!“ „Das macht nichts“, hat da der Heiland geantwortet; denn, was ihr den Kleinen und den Armen getan, das habt ihr mir getan“.

Volkskonzert

Man steht so zwischen unbekannten Damen,
Die zum Besuch sich herunterließen,
Und neben die wir grad zu sitzen kamen,
Indem wir gleicher Zeit nach vorne stießen.

Der Saal wird voll, es ist durchaus nicht kühl;
Gepeinigt tut man sich die Lippen kauen,
Denn unbestimmt hat man so das Gefühl,
Dass alle uns von obenher beschauen.

Ein Dienstmann steht, und alles schaut sich um;
Der Teufel hieß uns grade hieher sitzen!
Man sieht beleidigt nach dem Podium,
Verschiedne Damen sangen an zu schwigen.

Da endlich hebt der Dirigent das Stäblein,
Das Spiel ist gut, und alle sind entzückt;
Ein Vater sucht den Abort für sein Knäblein,
Die Galerie klatscht Beifall wie verrückt.

Der Sitz wird heiß, das Klima unerträglich,
Man ist genötigt, da und dort zu kratzen;
Auch der Geschmack des Publikums ist läufig,
Was es bezeugt durch ungemeines Schwigen.

Man sieht den Portier nach dem Ausgang wanken,
Bereit, die schmalen Türen aufzuklappen.
Ausquillt die Menge, und nur ein Gedanken:
Entschieden nicht zu viel, so zwanzig Rappen!

Zsaak

Kunstgenuss

Ihr glaubt, was euch der Sänger singt
Sofort in einem Wurf gelingt.
Das mag wohl sein mitunter.

Doch meistens bis das Werk bereit,
Der Künstler ringt geraume Zeit
Oft wütend und oft munter.

Aus diesem Grund auch niemals schluckt
Ein feiner Mensch ein Kunstprodukt
Gedankenlos hinunter. Stachelschwein

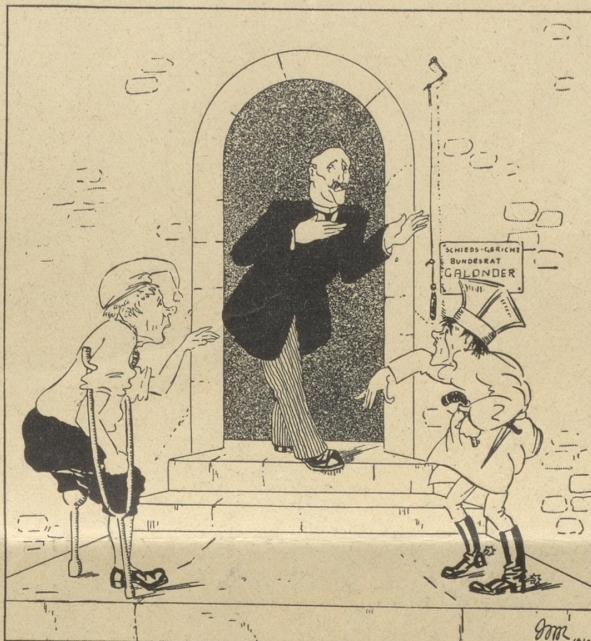
Nebelspalter

Die Weltgeschichte kündet,
Dass je, wo Menschheit tief an Wunden litt
Und sich verlor in grauer Finsternis,
Ein Starke kam, der kühn durch Nebel schritt
Und Sonnenstrahlen an die Erde riß.
Die Zeitgeschichte sagt:
„Wir schreiten trozig durch dunkle Tore;
Gespansige Reb zum Weggefährte; —
Da kommt Rabindranath Tagore
Und kommen „Wir“. Frei wird der Weg und hell!“

Guck

DER SCHIEDSRICHTER

M. Raquette



Weltkind rechts, Weltkind links
Prophete in der Mitte!

Einem solchen Argument gegenüber war die gute Mutter selbstverständlich machtlos, und die Kleine erntete zum Lohn für ihre praktische Religionsauffassung ein „Guzeli“. Omar

Der Meta-Physiker

Ich treffe einen Bekannten auf der Straße. Es entwickelt sich ein Gespräch, und ich frage schließlich nach einem gewissen Kleemeyer. Man sehe ihn ja gar nicht mehr, was er denn treibe. „Sie wissen nicht?“, bekomme ich zur Antwort, „den beschäftigt nur noch das Metaphysische.“ „Kleemeyer, diesen gesunden, vollblütigen Menschen das Metaphysische?“, erwidere ich erstaunt, fasse mich aber und fahre fort: „Es geht ja allerdings der Zug der Zeit sehr stark nach dieser Richtung.“ „Der Zug der Zeit?“, tönt es mir zurück. „Nein, dem folgt Kleemeyer wenig. Er ist nur bis über die Ohren in seine Meta verliebt, und da es von ihrem Physischen sich nicht zu reden lohnt, kann es lediglich das Physische sein.“ Gala

TAGEBUCH

29. Januar — Washington.

Schneesturm deckt die Straßen gänzlich.
Schließlich wird die Lage brenzlich.
Kinoinsturz — Strafenstockung...
Jeder folgt der leisen Lockung,
während solchem Flockentreiben
auf der Osenbank zu bleiben.

Selbst die Sitzung der Vertreter
der Entente muss man auf später,
weil die Herren zu Hause bleiben,
auf den nächsten Tag verschieben. —

Endlich wissen Frau und Mann:
Wenn die Tagung, die bezweckt
abzurüsten, jäh verreckt,
ist der Schneesturm schuld daran.

31. Januar — Bern-Bundeshaus.

Nun kann der Bürger ruhig schlafen,
gerettet ist das Vaterland.
Geforgt ist heftig für die Braven...
Der Bösen harrt nun Allerhand.
Für den, der mit den Allgewalten
nicht ganz ein Herz ist und ein Sinn,
ist's vorteilhaft, das Mau zu halten,
sonst droht man mit Lex Haeberlin.

1. Februar. Berlin.

Streik der deutschen Eisenbahner
der Regierung leider nicht;
doch der Optimistianer
spricht:
Wir in unserm deutschen Dales
kümmern uns um sovas nicht.
Wem auch jeder streift und alles,
eines wissen wir genau:
Rathenau
Macht alles.

3. Februar. Rom.

Die Regierung Bonomis,
die hier in Rom ist,
nach kurzem Bangen
plötzlich gegangen. —
Nachfolgergequassel,
großes Schlammassen.
In einigen Minuten
scheint tutti quanti caputti. —
Was ist das?
Ernst oder Spaß?
Oder nur ein Trick
hoher Politik?

Paul Altheer